

maßnahmen bildete die Ordonnanz von Condom (1289). Sie setzte für die Gascogne, für Saintonge, Périgord, Limousin, Quercy und das Agenais die Ämter, Pflichten, Rechte und Gehälter der Beamten fest. Indessen unterbrach der englisch-französische Krieg (1294—1303), für den der Vf. auf die Untersuchung C. Bémons verweist, das mühsam hergestellte Verwaltungssystem. Der Frieden von Montreuil (1303), von den französischen Beamten oft umgangen, brachte eine Flut von gasconischen Petitionen an das große Parlament von Westminster (1305). Der königliche Rat erneuerte das Verwaltungspersonal unter dem Seneschall John de Havering, dem bis Eduards Tod die Konsolidierung gelang. Im zweiten, systematischen Teil untersucht der Vf. die einzelnen Verwaltungsorgane. An der Spitze der ordentlichen Verwaltung stand der Seneschall. Ritterbürtig, meist landfremd, vom König selbst erwählt, meist auf Zeit ernannt, fest besoldet und mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet, ernannte er selbst seine Stellvertreter und Unter-Seneschälle entweder für einen besonderen Auftrag oder Distrikt. Beratende Funktion hatte der Conseil de Gascogne. Die gesamte Lokalverwaltung ruhte auf den Prévôts bzw. Baillis, deren Ämter mehr und mehr in Pacht vergeben wurden. Unter den außerordentlichen Verwaltungsbeamten waren die wichtigsten der Lieutenant du roi, den der Vf. mit einem Vizekönig vergleicht, und die clerics du roi, juristisch geschulte Fachleute, unter denen auch schon Laien anzutreffen sind. Die Justiz- und Finanzverwaltung bewegte sich auf traditionellen Bahnen. In einem dritten Teil wollte der Vf. die Stellung der Städte, das Verhältnis der Verwaltung zu Klerus und Vasallen darstellen. Insgesamt bietet das Buch mehr als eine Institutionen- und Verwaltungsgeschichte, denn in aller Breite stellt der Vf. das politische Geschick des Herzogtums dar und trägt eine ungeheure Fülle von Daten zur Personengeschichte der Amtsträger zusammen. Das Schema der Einzeluntersuchungen: Ursprung des Amtes, Zustand um 1250, Entwicklung bis zum 14. Jh., Aufgaben, Auswahl und Nominierung der Amtsträger, Herkunft, Familie, Laufbahn und Besoldung der Beamten, erlaubt auch eine soziologisch und sozialgeschichtlich wertvolle Deutung.

Reinhold Kaiser

Bernadette S u a u - N o u l e n s, *La cité de Rodez au milieu du XV^e siècle d'après le livre d'„estimes“ de 1449*, BECh 131 (1973) S. 151—175. — Der aus dem 15. Jh. stammende *livre d'„estimes“* von Rodez (Département Aveyron) ist ein Grundbuch, das dank seinen präzisen topographischen Angaben ein anschauliches Bild vom spätm. Rodez vermittelt.

A. G.

Louis D u v a l - A r n o u l d, *Etat et carte du diocèse de Soissons d'après les listes bénéficiales de la fin du XIV^e siècle*, *Mélanges de l'Ecole Française de Rome, Moyen Age. Temps Modernes* 84 (1972) S. 327—359; 85 (1973) S. 159—266, gibt anhand von Steuerlisten der Diözese Soissons, die teils durch die Kurie, teils während einer Provinzialsynode in Soissons 1381 angelegt wurden, sowie mit Hilfe einer Liste von Personen, die zur Teilnahme an dieser Synode verpflichtet waren, eine statistische Beschreibung des Bistums. Der Vf. hat die Listen ediert, mit einem ausführlichen Kommentar versehen, und die Ergebnisse seiner Arbeit in einer Karte des Bistums Soissons am Ende des 14. Jh. graphisch dargestellt.

D. J.

Michèle B o n n e t, *Les changeurs lyonnais au Moyen Age (1350—1450)*, *Revue historique* 506 (1973) S. 325—352, untersucht die Vermögensverhältnisse sowie das politische und religiöse Verhalten der Geldwechsler in Lyon. W. H.

Monique C o n s t a n t, *Une ville franche des comtes de Savoie au Moyen Age: Thonon*, BECh 131 (1973) S. 105—149. — Aufgrund von Rechnungen des